

FÜR ALLE
RESI

DIE ERBEIG NISSE

VON DAVID GREIG
INSZENIERUNG DANIELA KRANZ

AUS DEM ENGLISCHEN VON BRIGITTE AUER
MIT KOMPOSITIONEN VON JOHN BROWNE

RESIDENZ
THEATER

RESI FÜR ALLE



Im Anschluss an jede Vorstellung findet ein Publikumsgespräch zusammen mit allen Beteiligten statt.

Claire **Evelyne Gugolz**
Der Junge **Valentino Dalle Mura**
Pianist*in **Stephen Delaney/Cornelia Melián**

In jeder Vorstellung singt ein anderer
Münchner Laienchor

Inszenierung und Raum **Daniela Kranz**
Kostüme **Anna Gillis**
Musikalische Leitung **Stephen Delaney**
Licht **Gerrit Jurda**

Regieassistent **Kira König** Inspizienz **Wolfgang Strauß**

Für die Produktion
Bühnenmeister **Karl-Heinz Weber** Beleuchtungsmeisterin **Barbara Westernach** Stellwerk **Alexander Bauer, Johannes Frank, Hannes Gambeck, Thorsten Scholz** Ton **Matthias Reisinger, Michael Zahnweh** Requisite **Julia Leitner, Elisabeth Müller** Maske **Nicole Purcell** Garderobe **Team**

Die Ausstattung wurde in den hauseigenen Werkstätten hergestellt.

Technischer Direktor **Andreas Grundhoff** Kostümdirektorin **Enke Burghardt** Technischer Leiter **Frank Crusius** Dekorationswerkstätten **Michael Brousek** Ausstattung **Barbara Kober** Beleuchtung **Gerrit Jurda** Video **Jonas Alsleben** Ton **Nikolaus Knabl** Requisite **Anna Wiesler** Rüstmeister **Peter Jannach, Robert Stoiber** Mitarbeit **Kostümdirektion Silke Messemer** Damenschneiderei **Gabriele Behne, Petra Noack** Herrenschneiderei **Carsten Zeitler, Mira Hartner** Maske **Andreas Mouth** Garderobe **Cornelia Faltenbacher** Schreinerei **Stefan Baumgartner** Schlosserei **Josef Fried** Malersaal **Katja Markel** Tapezierwerkstatt **Martin Meyer** Hydraulik **Thomas Nimmerfall** Galerie **Elmar Linsenmann** Transport **Harald Pfähler** Bühnenreinigung **Adriana Elia, Concetta Lecce**

Premiere am **19. November 2022**
im **Marshall**

Aufführungsrechte **Rowohlt Theaterverlag, Hamburg**

TEXTNACHWEISE

Der Text von **Benedikt Ronge** ist ein Originalbeitrag für diese Publikation.

Björn Ihler in «Es ist schwer zu leben, wenn man seinen Tod akzeptiert hat», **WELT History**, 04. November 2021. Online unter: <https://www.welt.de/podcasts/article234651358/> (zuletzt aufgerufen am 07. November 2022).

Die Stimmen aus den Chören sind Originalbeiträge für das Programmheft. Die Fragen stellte **Benedikt Ronge**.

Hellmut Flashar: **Sophokles, Dichter im demokratischen Athen. München 2000.**

Die Texte sind teilweise in sich gekürzt, mit neuen Überschriften versehen und der geltenden Rechtschreibung angepasst.

Wenn Sie Mitglied, im Vorstand oder die musikalische Leitung eines Chores sind – wir spielen auch gerne in Ihren Räumlichkeiten. Bitte melden Sie sich: resi.alle@residenztheater.de

Herausgeber Bayerisches Staatsschauspiel, Max-Joseph-Platz 1, 80539 München Spielzeit 2022/2023 Staatsintendant **Andreas Beck** Geschäftsführende Direktorin **Katja Funken-Hamann** Redaktion **Benedikt Ronge, Almut Wagner** Gestaltung designwidmer.com Künstlerische Gestaltung **Boban Anđelkovic** Druck **Weber Offset** Planungsstand 14. November 2022, Änderungen vorbehalten.

DIE EREIGNISSE

VON **DAVID GREIG**
INSZENIERUNG **DANIELA KRANZ**

AUS DEM ENGLISCHEN VON **BRIGITTE AUER**
MIT KOMPOSITIONEN VON **JOHN BROWNE**

RESIDENZ
THEATER

DIE EREIGNISSE

STIMME EINES ÜBERLEBENDEN

Unser größtes Problem heutzutage ist, dass manche Menschen jemand anderen für eine existentielle Bedrohung halten, nur weil er anders ist. Das führt nämlich irgendwann zum Zusammenbruch unserer Gesellschaft, wenn wir immer weiter auseinander driften. Das ist der grundlegende Antrieb für Terrorismus und Extremismus. 2011 war ich zwanzig Jahre alt. Ich hab schon damals die Politik mit der Unterhaltungswelt kombiniert, weil für mich beide Welten zusammen hängen. Die einzige Möglichkeit unser Verhalten und unsere Beziehungen untereinander zu verändern ist, uns bessere Geschichten zu erzählen. Story-Telling ist ein sehr mächtiges politisches Werkzeug und man kann sehr gefährliche Sachen damit machen, beispielsweise die Propaganda unter Hitler. Man kann es aber genauso für die gute Sache einsetzen. Das gilt auch für mich, also meine Geschichte, wie ich 2011 den Terroranschlag überlebt hab. Mir ist klar geworden, wie wichtig es ist, dass es meine Geschichte ist.

Björn Ihler

Claire: Es ist schon schwer genug, gegen das Böse zu kämpfen, ohne mir auch noch den Kopf zu vernebeln.

Der Junge: Das Böse?

Claire: Ja. Das Böse ist in der Welt, Katrina. Er hat es gebracht. Wenn ich die Ursache dafür finden kann, dann werde ich schlafen.

David Greig,
«Die Ereignisse»

DAS BÖSE BESTIMMEN

Das sich schleichend verbreitende Böse beschreibt **Hannah Arendt** als einen Pilz, der an der Oberfläche wuchert, aber gerade darum das Potential hat, die ganze Welt zu verwüsten. Er wird gesehen, aber nicht bekämpft. Er ist so gefährlich, weil er uns mit kleinen Schritten schleichend überwältigt. Wenn große Versuche einmal festgestellt wurden, dann käme mit dem Widerstand auch das Pathos, – bei kleinen fehlt beides.

Der schottische Dramatiker **David Greig** stellt in «Die Ereignisse» eine Verbindung zwischen der Chorleiterin **Claire** mit einem in verschiedenen Rollen schlüpfenden Jungen her. In den Dialogen arbeitet er heraus, was Schritte des schleichenden Prozesses hin zum Terroranschlag 2011 in Oslo und Utøya waren, bei dem 77 größtenteils junge Menschen getötet wurden. Ein Prozess von vielen in unserer Gesellschaft, die sich, wie die norwegische, als sozial und weltoffen begreift. Das Stück stellt den Anschlag und die Motive in ihrer Unfassbarkeit dar und reduziert die Bewertung nicht auf die Frage der Zurechnungsfähigkeit. Der Chor nimmt dabei die Rolle eines gemeinschaftlichen Akteurs ein und ist zugleich Projektionsfläche. Er verkörpert die vielen Geschichten der Opfer, die seit dem Anschlag auch in der norwegischen Öffentlichkeit viel Raum eingenommen haben. Dabei bleiben seine Gesprächssituationen nicht frei von Pathos, mit dem, im Sinne **Hannah Arendts**, auch **Greig** Widerstand gegen jene Versuche ermöglicht.

Benedikt Ronge

STIMMEN AUS DEN CHÖREN

Gemeinsam singen beglückt mich. – **Mari**

Durch das gemeinsame Singen entsteht Verbindung, Vertrauen und Selbstsicherheit. Für mich ist der Chor ein Ort, um Neues zu wagen. Es entstehen Momente von besonderer Innigkeit. – **Therese**

Warum singe ich gerne im Chor? Lebensfreude pur, soziale Kontakte, kontroverse Diskussionen, Feste. – **Karin**

Und wenn wir nur einzelne Menschen damit erreichen und deren Bewusstsein für unsere Themen wecken, ist schon viel erreicht. – **Dorothea**

So wie alle, die gesellschafts- und sozialkritisch unterwegs sind, möchte ich mit dem Chor etwas bewirken – aber mit der Besonderheit, unsere politischen Anliegen nicht nur «verkopft», sondern in künstlerisch-musikalischer Form zu transportieren. – **Henning**

Was es in mir auslöst, bei «Die Ereignisse» mitzusingen? Zögerlichkeit, fast Schuldgefühle, ob ich singen darf angesichts von Brutalität und Tod. Verpflichtung zu singen, jetzt erst recht, damit die Zerstörungswut nicht das letzte Wort hat. Hoffnung, auch einfach fröhlich, unbeschwert leicht singen zu dürfen und zu können. – **Angelika**

Claire: Haben Sie meinen Chor gehasst?

Der Junge: Nein.

Claire: Sie haben ihn auf eine Liste gesetzt.

Der Junge: Ich habe ihn auf eine Liste mit staatlich subventionierter Propaganda für Multikulturalismus gesetzt.

David Greig, «Die Ereignisse»

DAVID GREIG

Geboren 1969 in Edinburgh, aufgewachsen in Jos/Nigeria und Edinburgh, studierte an der Bristol University Englisch und Drama. Sein erstes Stück «A Savage Reminiscence» wurde 1991 beim Edinburgh Festival uraufgeführt und für den «Guardian International Student Award» nominiert. Zu Greigs Stücken gehören «Entlegene Inseln» (UA 2002), «Eine Sommernacht» (UA 2008) und «Monster» (UA 2010). Seine Bühnenfassung von **Roald Dahl's** «Charlie und die Schokoladenfabrik» (Musik: **Marc Shaiman**) wurde 2013 in der Regie von **Sam Mendes** im Londoner West End uraufgeführt und lief außerdem am New Yorker Broadway. Ausgezeichnet wurde **David Greig** u. a. mit dem **John Whiting Award** 1999 für «Die letzte Botschaft des Kosmonauten an die Frau, die er einst in der ehemaligen Sowjetunion liebte» sowie 2014 für «Die Ereignisse» mit dem **Nestroy-Autorenpreis** für das beste Stück. «Der Architekt» wurde 2006 in den USA mit **Matt Tauber** in der Regie verfilmt. Neben Theaterstücken schreibt **Greig** Hörspiele und Drehbücher und arbeitet seit 1995 mit der schottischen Performancegruppe **Suspect Culture** zusammen. Seit Winter 2015 ist **David Greig** Intendant des **Royal Lyceum Theatre** in Edinburgh.

DANIELA KRANZ

Geboren 1968 in Bielefeld, studierte **Daniela Kranz** Regie am Mozarteum in Salzburg. Nach ihrem Studium war sie Regieassistentin am Residenztheater, bevor sie sich vor allem mit Ur- und Erstaufführungen von Gegenwartsdramatik einen Namen machte. Ihre Arbeiten entstanden u. a. am Burgtheater, Schauspielhaus Wien, am Düsseldorfer Schauspielhaus, am Saarländischen Staatstheater und am Theater Basel. Neben ihrer Regietätigkeit unterrichtete sie am Mozarteum in Salzburg und an der Zürcher Hochschule der Künste. Seit der Spielzeit 2019/2020 leitet sie am Residenztheater das «Resi für alle» und richtet sich damit an alle Interessierten, die bei zahlreichen neuen partizipativen Angeboten dabei sein möchten. Derzeit sind im Repertoire des Residenztheaters «Ronja Räubertochter», «Mehr Schwarz als Lila» und «Ist mein Mikro an?» zu sehen.